★ ANTIFA JUGENDINFO ★

Antifaschistische Jugend-Zeitung

AUSGABE HAMBURG NR. 11 SOMMER 93
VOR SCHULEN WEITERHIN KOSTENLOS, SONST 0,50 DM

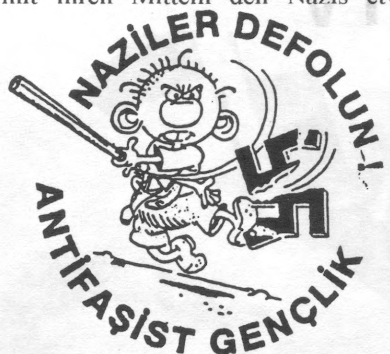


DAS MORDEN GEHT WEITER!

HAUSMITTEILUNG

SCHLECHTE ZEITEN,

kein Gruß und eigentlich auch kein feuchtfröhliches Vorwort für diese Ausgabe.
Der Naziterror hat am letzten Wochenende wieder einmal weitere Todesopfer gefordert. Opfer, an die wir uns längst gewöhnt haben. Nach dem Anschlag von Mölln stand auf der Titelseite des Infos der Satz "Hört auf zu schweigen"- Viele haben aufgehört zu schweigen, sind auf Demos gegangen, haben sich organisiert und versucht, mit ihren Mitteln den Nazis etwas



entgegenzusetzen. Auch über die Lichterketten wollen wir uns an dieser Stelle nicht arrogant hinwegsetzen. Heute müssen wir jedoch feststellen, daß dies alles die Faschisten nicht beeindruckt hat. Sie haben eine strategische Ruhepause eingelegt und sich in aller Ruhe weiter organisiert. Die Medien haben ihren Teil dazu beigetragen, weiter stattfindende faschistische Anschläge unter den stinkenden Teppich Bundesrepublik zu kehren und die Welt war wieder in Ordnung.
Solingen und die anderen Anschläge haben gezeigt, daß nichts in Ordnung ist und nichts in Ordnung kommen wird, wenn es hier so weitergeht. Schon in der letzten Ausgabe haben wir versucht, mit Worten auszudrükken, was eigentlich nicht geht, nämlich daß wir aus unserer Ohnmacht erwachen müssen, daß wir nicht wegschauen dürfen, daß der Widerstand, den wir den Nazis entgegensetzen noch entschlossener werden muß.



Die einen morden-
die anderen schieben ab

Wie gesagt, es gibt diese Worte nicht, die wir hier gerne schreiben würden, um jeden einzelnen von Euch und uns endlich aufzurütteln. Fragt Euch mal, was noch passieren muß, bis Ihr wütend werdet und aufschreckt aus Euer mörderischen Ruhe. Nicht nur die SchreibtischtäterInnen und die Nazis sind schuld- jede/r, die/der nichts tut, ist schuld. Früher haben wir diese Sätze geschrieben, um zum Nachdenken zu bewegen. In Zukunft werden wir diese Sätze schreiben, weil wir sie so meinen.
In dieser Ausgabe fehlen aus Platzgründen etliche Artikel, so z.B. über Nazimusik, Todesstrafe, Discoverbote für AusländerInnen und einiges anderes. Es tut uns leid, aber wir haben leider nicht das Geld, Bücher herauszubringen. Ehrlich freuen, würden wir uns über Spenden, denn die haben wir dringend nötig.
Seis drum-

Der Kampf geht weiter

SO ODER SO

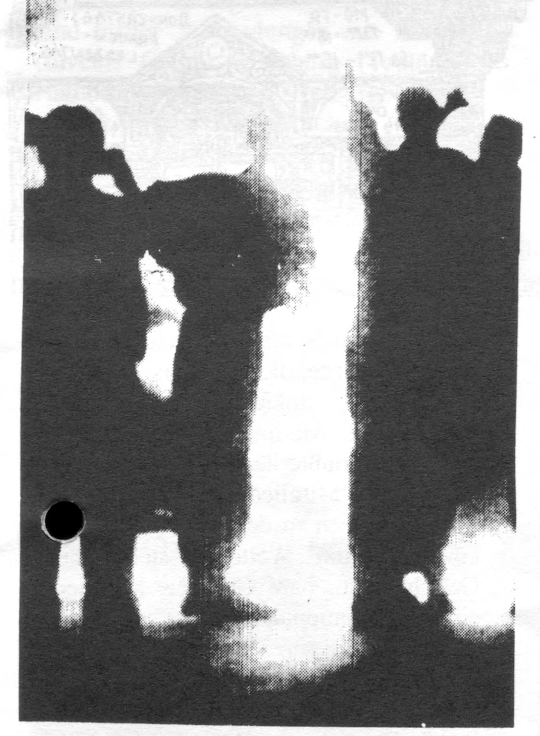
WIR GREIFEN EIN **UND AN**
Eure

ANTIFA JUGENDFRONT

SOLINGEN: DAS MORDEN GEHT WEITER!

UND DEUTSCHLAND SCHAUT ZU

Am 26.05.93 um 22.03 war es soweit, die Schreibtischtäter in Bonn gaben dem Druck einer kleinen Gruppe von Menschen nach, obwohl sie seit Jahrzehnten behaupten: "Der Staat läßt sich nicht erpressen", natürlich nur gegenüber dem Druck von links. Es würde nicht ein Paragraph im Grundgesetz geändert - nein ! - man wagte gleich etwas Hervorhebendes - man



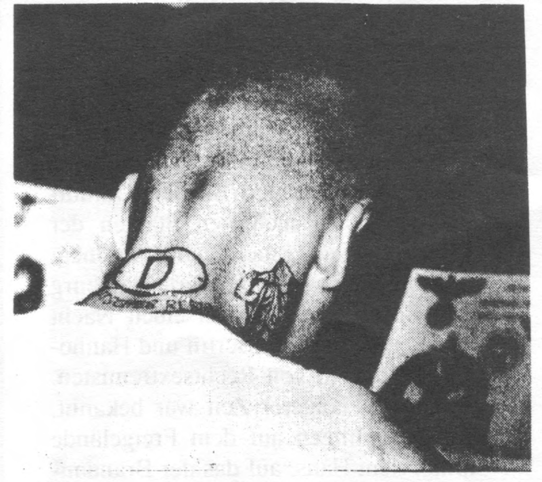
griff in die Grund- und Menschenrechte ein. Man änderte den Artikel 16 des GG. Diese sogenannte Änderung ist nichts anderes als die Abschaffung des Asylrechts. Daran änderten auch 10 000 DemonstrantInnen nichts. Um 13. 40 h wurde versucht, die Bannmeile zu stürmen, aber der Versuch scheiterte. Bei dieser Aktion wurden 14 Bullen verletzt und 8 AntifaschistInnen festgenommen. Auch in Hamburg gab es Proteste gegen dieses Machwerk. Z. B. die SchülerInnenkammer rief offen zum Schulboykott auf und organisierte eine SchülerInnendemo, an der etwa 2 000 SchülerInnen und Antifas teilnahmen. An der SPD- Zentrale in Hamburg kam es dann zu einigen Eierwürfen. Merkwürdigerweise gab es in dieser 1,8 - Mio - Stadt nur wenige BürgerInnen, die sich gegen dieses Machwerk auflehnten und ihren Protest offen auf die Straße trugen. Wie lange sollen wir noch zusehen, wie Grund- und Menschenrechte perfekt von Bonzenpolitikern demontiert werden? Aber die Freudenfeuer der FaschistInnen wurden schon ganze zwei Tage später entfacht, und zwar in München, Berlin und Solingen, wobei in Solingen fünf Menschen ums Leben kamen. Der Ort des Grauens war ein Mehrfamilienhaus, das von AusländerInnen türkischer Nationalität bewohnt wurde. Hier wurde in der Nacht vom 28. auf den 29. Mai, wahrscheinlich von mehreren Fascho- Skins, an der Eingangstür Feuer gelegt, welches sich rasch ausbreitete. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Daraufhin gab es in mehreren Städten der BRD spontane Trauerdemonstrationen, u. a. in Solingen, Frankfurt, Hamburg und Berlin. Noch in derselben Nacht gab es in München, Berlin und Hannover Anschläge von Rechtsextremisten. Schon seit längerer Zeit war bekannt, daß in Solingen auf dem Freigelände hinter dem Haus, auf das der Brandanschlag verübt worden ist, FaschistInnen Wehrsportübungen abhielten, ohne

daß sie daran gehindert wurden. Es ist zu vermuten, daß die gehäuften Anschläge nach der Änderung des GGs bundesweit organisiert waren. Wir dürfen schon längst nicht mehr schweigend zusehen, wie der Staats- und Naziterror ein Menschenleben nach dem anderen fordert.



WIESBADENER ANTIFASCHIST WEITER IN HAFT

Der Wiesbadener Antifaschist GUNTHER sitzt weiter in U-Haft. Er ist am 6.1.93 unter dem Verdacht des Landfriedensbruchs in Mainz festgenommen worden. Vorausgegangen war eine Auseinandersetzung zwischen Antifas und Anhängern der DEUTSCHEN ALTERNATIVE, bei der die Nazis Prügel bezogen hatten. 3 1/2 Stunden nach diesem Vorfall fuhr Gunther in eine Straßensperre der Bullen, die bei der Durchsuchung des Autos eine Mütze, ein Paar Handschuhe und unter dem Fahrersitz ein abgesägtes Stuhlbein fand. Diese Dinge reichten, um Gunther in Haft zu nehmen. Beim zweiten Haftprüfungstermin am 21.1.93 wurde die Entlassung aus der U-Haft mit der Begründung "Verdunkelungsgefahr" abgelehnt. Die Haftbeschwerde, die Gunthers Anwälte am 24.2.93 einlegten, wurde vom Landgericht Mainz zurückgewiesen. Als Grund mußte herhalten, daß er als bekanntes "Mitglied der autonomen Szene jederzeit in den Untergrund abtauchen" kann. Weiterhin stellte das Gericht fest, daß Gunther Mitglied einer antinationalen und sozialistischen Gruppe sei. Gunther ist weiterhin in Haft, schließlich ist es sein eigenes Pech, daß er nicht Nazi oder Waffenhändler ist, sondern Antifaschist. Wer mehr über den Fall wissen möchte: Soligruppe Gunther c/o Infoladen Werderstraße 8 6200 Wiesbaden.



Ist er der Mörder von Solingen?

-Gegen Nazi-Terror und staatlichen Rassismus !

-Organisiert Euch

Braune Burschen

KORPORATIONEN AN DEN SCHULEN

An den deutschen Universitäten sind Burschenschaften, welche sich neuerdings im Aufwind wähnen, seit langem als Träger einer völkisch-nationalistischen, frauenfeindlichen und elitären Ideologie bekannt. Daß sie sich in Zeiten zunemenden Rassismus und Nationalismus jedoch auch an Schulen breitmachen und versuchen, Schüler (natürlich nur männliche) für ihre reaktionären Ziele zu rekrutieren, ist relativ neu. Erst 1989 haben sich einige sog. Pennalien (Schülerverbindungen) zum "Allgemeinen Pennäler Ring " (APR) zusammengeschlossen. Im APR sind bisher Verbindungen aus Berlin (Iuvenis Gotha), Hamburg (Teutonia Hamburg),Hamburg - Harburg (Albia Harburgensis), Kaltenkirchen (Virtus zu Kaltenkirchen), Kiel (Germania), Göttingen (Hansea), Hannover (Hannovre) und Greifswald (Ernst Moritz Arndt-Jung-Markomannia) vertreten. Besondere Bedeutung kommt dabei der Teutonia Hamburg zu. Sie ist offizielle Kontaktadresse des APR und gibt auch die Zeitung "Freies Volk" , von der bisher 3 peinliche Ausgaben erschienen sind, heraus. Herausgeber ist HEIKO PÄTZMANN, ein bekannter Faschist, dem vor 3 Jahren schon einmal die Ehre zukam, mit seiner Visage auf einem antifaschistischen Plakat zu erscheinen. Bei dem "Freien" handelt es sich wohl eher um ein faschistisches Volk, ist doch das "Informationsblatt der Pennalen Burschenverbindung Teutonia Hamburg für Hamburger Gymnasiasten" noch weiter rechts angesiedelt als das große Vorbild "Burschenschaftliche Blätter der Studentischen Deutschen Burschenschaft". Auf der ersten Seite befindet sich unter der neofaschistsichen Überschrift



Oder sind sie es?

Braune Schulburschen

"Europa der Vaterländer" ein typisch rechtsgestrickter Artikel über das deutsche Vaterland contra die EG. Mit dem Szenario, daß Deutschland zum Zahlmeister Europas im Falle einer Vereinigung würde, argumentiert die gesamte extreme Rechte in der BRD. Außerdem hetzt der Autor weiter "...Gefahren lauern auch im völligen Wegfall von Grenzkontrollen. Ungehinderte Einwanderungsströme, Ausbreitung der weltweit operierenden Kriminalität, Drogenschwemme und Zunahme illegaler Giftmülltransporte sind zu befürchten" (1) , illustriert ist der Artikel mit einem Aufkleber "Ich bin ein Finne, Pole, Zulu, Deutscher, Türke....und stolz darauf." Dieses Motto erinnert an die Parole der militant neonazistischen FAP "Deutscher, sei stolz ein Deutscher zu sein. Türke, sei stolz ein Türke zu sein. Deshalb gemeinsam gegen Kommunismus und Rassenmischung." (2) Tatsächlich hetzen die braunen Burschen gegen sogenannte Rassenmischung: Auf Seite 5 befindet sich eine Geschichtc über die 12jährige Schülerin Gabi und ihren Tuschkasten. Da die Tuschfarben nicht mehr ihre Farbe behalten möchten, vermischen sie sich unter der bekannten Werbeparole "come together", und danach, so der Autor "schimmert nur noch ein fades dunkles Grau." Mit solchen primitiven Artikeln, welche die Assoziation erwecken sollen, auch Menschen hätten, wie die Tuschfarben eine naturgegebenc Rasse (Farbc), wird für "idealistischen Einsatz, nationale Identität und Pflege von Traditionen" geworben. Welche Drahtzieher hinter dieser rassistischen Propaganda stecken, verraten die Anzeigen im "Freien Volk". Die stud. Burschenschaft "Germania Hamburg" ,die rechteste aller Hamburger Korporationen, umwirbt Schüler für ihre Zeit nach dem Abitur. In der Germania befand sich bis vor kurzem der Landesvorsitzende der Hamburger FAP, ANDRE GOERTZ, das Korporationshaus diente auch als Kontaktadresse der FAP. Weiter befinden sich gleich drei Werbeanzeigen für Rechtsextremistische Zeitungen in dem braunen Pennälerblatt: Junge Freiheit, Europa Vorn (gleich mit Gutschein für drei Gratisausgaben) und die Unabhängigen Nachrichten. Die Junge Freiheit ist ein intellektuelles Blatt der sog. "Neuen Rechten", das mit einem Autorenspektrum von erzkonservativ bis faschistisch versucht hauptsächlich an den Universitäten Fuß zu fassen. Sie ist zwar kein Parteiorgan, aber steht personell und ideologisch den REPS nahe. Europa Vorn, ursprünglich als REP- Blatt konzipiert, wird von MANFRED ROUHS herausgegeben. ROUHS sitzt gleichzeitig für die neofaschistische Deutsche Liga für Volk und Heimat im Kölner Stadtrat (

BURSCHEN RAUS ...AUS DEN SCHULEN

... oder räumt das Parteibüro auf, das kürzlich bei einem antifaschistischen Besuch völlig verwüstet wurde, d. Setzer). Die Liga umfaßt ein Spektrum von ehemaligen Mitgliedern der REPS, DVU, NPD und der Nationalistischen Front. Die Unabhängigen Nachrichten betreiben laut Astrid Lange, die Korrektur der Geschichtsschreibung. (3) Diese Korrektur, die Nazis bezeichnen dies selbst als Revisionismus, besteht in offenen Lügen und Verdrehungen. Da wird Deutschlands Kriegsschuld bestritten, die Rechtmäßigkeit der Nachkriegsgrenzen infrage gestellt und sogar der Holocaust am jüdischen Volk als sog. "Auschwitzlüge" bezeichnet. Die Autoren der UN kommen teilweise aus der NPD. Die UN spielen eine besondere Rolle, da sie ihre Hetze ungebeten als Ersatz "für fehlende oder verfälschte Schulbücher" an Redaktionen von SchülerInnenzeitungen verschicken. Es ist zu befürchten, daß zukünftig schon an den Gymnasien eine erzreaktionäre Elite herangezüchtet werden soll, welche nach weiterer Sozialisation in studentische Korporationen, eine national gesinnte, antiliberale Führungsschicht in Wirtschaft und Politik hearusbilden soll. Schließlich gibt es auch in den Bünden des APR das "Lebensbundprinzip, das heißt, das Fortbestehen der Mitgliedschaft auch nach Beendigung der Schulzeit". Lebensbundprinzip heißt, daß sich Füxe (Anwärter) und Burschen bedingungslos dem Prinzip der Korporation, bzw. der alten Herren unterwerfen müssen. "Ja, wir überlassen es nicht der von der Schule kommenden, teilweise von einem sehr schlechten Zeitgeist beeinflußten Jugend zu bestimmen, welches das für sie geeignete Erziehungsmittel sei."(4)

Ja, und wir haben lieber einen für Faschisten schlechten Zeitgeist und unterwerfen uns nicht ihren Law and Order Strukturen. Wir wissen nicht, an welchen Schulen die Naziarschgesichter ihre Zeitung schon ihren Mist verteilt haben. Wenn Ihr etwas wißt, informiert uns darüber. Ansonsten können wir nur alle SchülerInnen und LehrerInnen aufrufen, die Selbsthilfe zu ergreifen. Ein Nazi, der vor dem Schultor steht, muß ja kein Dauerzustand sein.

Der Artikel wurde uns von der Hochschul-Antifa zugesandt, die letzten zwei Sätze sind von uns.

Quellen:

1)und soweit nicht anders angegeben, Freies Volk, Ausg. 3 Okt. 92
2)FAP, zitiert nach Margret Feit "Die neue Rechte"
3)Astrid Lange "Was die Rechten lesen"
4)Deutsche Corpszeitung

Empfehlen wollen wir allen Interessierten noch das Buch "Füxe, Burschen, alte Herren" Elm ua. Papyrossa Verlag



GUTEN ABEND HAMBURG

10 JAHRE HAFENSTRASSE UND WIEDER MAL EIN ENDE IN SICHT

Lange Zeit war es erstaunlich still um die verrufenen Häuser am Hafenrand, die noch vor einigen Jahren für tägliche Schlagzeilen in der Schmierenpresse gut waren. Kein Schneesturm, Bürgerkrieg, falsch geparktes Auto oder Lehrerstreik ohne Hinweis auf den "rechtsfreien Raum" in der Hafenstraße. Die Hafenstraße ist noch vor der Reeperbahn zu der bekanntesten Ecke Hamburgs geworden und mittlerweile zum festen Bestandteil touristischer Belustigung avanciert. Ins Hintertreffen ist dabei geraten, daß auch in den letzten Jahren hier weiterhin gekämpft worden ist- gegen eine Stadtplanung, die sich nicht an den Menschen orientiert, gegen Umstrukturierung gewachsener Viertel und **für** eine gesellschaftliche Alternative fernab von dem , was wir täglich in diesem Staat präsentiert bekommen. Wir sagen das nicht mit Glanz in den Augen und wollen auch nicht den Mythos Hafenstraße hochleben lassen. Auch dort gibt es jede Menge Konflikte und vieles läuft nicht so, wie es laufen sollte, schließlich sind diese Häuser keine Oase fernab der großen bösen Welt, sondern mittendrin. Gesellschaftliche Konflikte finden auch in der Hafenstr. ihre Fortsetzung, wichtig für uns ist hierbei aber die andere Art, sie zu lösen. Wir solidarisieren uns mit jedem Versuch, anders und gegen die herrschende Norm zu leben, und die Hafenstraße ist nach so vielen Jahren nicht mal mehr ein Versuch, sondern vielleicht schon der Beweis, daß es gehen kann. Wie dem auch sei, nachdem die Barrikaden 1987 abgebaut worden sind und aus den BesetzerInnen MieterInnen wurden, verloren viele das Interesse am Hafen, den Springermedien war die Hafenstraße nur noch von Zeit zu Zeit eine immer saft- und kraftlosere Schlagzeile wert und viele "Linke" wandten sich ab, weil offensichtlich nix dolles mehr passierte. Gleichzeitig arbeitete der Hamburger Senat unter dem neuen Bürgermeister Voscherau aber kontinuierlich an den Bedingungen, die eine Räumung der Häuser möglich machen sollten. Am 16.5.91 kündigte dann die Hafenrand GMBH im Auftrag des Senats den Vertrag mit dem Hafenstraßenverein. Vorausgegangen waren diverse Auseinandersetzungen, seien es Hooliganangriffe nach Fußballspielen, Wandbilder oder Polizeirazzien mit fadenscheinigen Begründungen. Immer wieder waren diese Vorfälle Grund, die BewohnerInnen zu verwarnen. Parallel dazu begann der Verfassungsschutz an der Legende von der RAF in der Hafenstraße zu stricken (👎♋♌♏♓ ⬩□●●♦♏ ♎♏□ ✞💧 ●♓♏♌♏□ ⌖♓♍♒📪 ♦♓♑♏□⬩ ❍♋♍♒♏■📫 ♋●⬩ ♒♓□■●□⬩♏ 💧⬈♦⌘♏ ⌘♦ ♏■♦⬩♍♒●✓⬩⬩♏■)
Ein Geschichtchen, das von so einigen Medien, wie z.B. dem Stern, begierig aufgenommen wurde. Ansich keine Zeile wert, ist doch kaum anzunehmen, daß sich die RAF gerade an einem der bestüberwachtesten Orte Deutschlands niederlassen wird. Das Ziel bei diesen Anschuldigungen liegt auf der Hand. Das gesamte liberale UnterstützerInnenspektrum, von Kunstbeflissenen und Schöngeistern sollte mit diesem Terrorismushammer abgeschreckt werden. Die BewohnerInnen der Hafenstraße sollten nicht mehr als ebenso buntes wie alternatives Aushängeschild

der Hansestadt gelten. sondern als böse TerroristInnen. Diese Strategie gipfelte am 15.5.90 in eine Großrazzia von Bundesanwaltschaft und BKA. Basierend auf den Funden (z.B. "markierten" Stadtplänen) und den oben schon erwähnten "Vorfällen" wurde der Vertrag am 16.5.90 gekündigt und am 7.1.91 gerichtlich untermauert. Die endgültige Räumung der Häuser schien zu diesem Zeitpunkt wieder mal so greifbar nahe. wie schon lange nicht mehr. Am 16.1.91 sperrte das Sozialamt den BewohnerInnen die Mietzahlungen, eine Entscheidung, die später abgeschwächt werden mußte und das Sozialamt zahlte wenigstens noch die Betriebskosten. Da die Wirklichkeit immer noch die spannendsten Geschichten schreibt, mußte es zwangsläufig so kommen, daß sich der Gerichtsvollzieher weigerte, die Häuser zu räumen. Einfacher Grund hierfür ist die Tatsache. daß die Stadt niemals mit jeder/jedem Bewohner/in Mietverträge hatte. sondern nur mit dem Trägerverein. der wiederum Untermietverträge mit den BewohnerInnen abschloß. Wirklich zu dumm. so muß also jede/r Mieter/in einzeln rausgeklagt werden. eine Prozedur. die sich bis heute hinzieht. Nun hat das Oberlandesgericht im April entschieden. daß dieser Untermieterschutz nicht für die BewohnerInnen der Hafenstraße gilt. das heißt. daß die Prozesse. die die BewohnerInnen in der Vergangenheit mehrheitlich gewonnen haben. neu aufgerollt werden und dann wohl verloren gehen. Das ist den BewohnerInnen durchaus klar, deshalb sind sie erneut politisch in die Offensive gegangen. indem sie einen eigenen alternativen Bebauungsplan für die brachliegenden Flächen am Hafenrand vorlegten. Zentrum dieses Neubaus soll eine Stadtteilhalle

sein, dazu kommen eine Kindertagesstätte, Sporträume, eine Waschküche, eine Kantine und ein Badehaus. Das



Konzept fand bisher rasch AnhängerInnen, so daß Ende April unter Beteiligung von HafenstraßenbewohnerInnen und NachbarInnen eine Baugenossenschaft gegründet wurde. Der Senat kann sich natürlich an einem seiner schmutzigen Finger ausmalen, was die Realisierung dieses Projekts für seine Räumungswut bedeuten wird und er beeilte sich am 21.4. nochmals zu betonen, das "Projekt Hafenstraße" sei endgültig beendet. Tatsache ist, daß die Stadt Abrißgenehmigungen für alle Häuser besitzt. Entscheidend ist jetzt, ob das Landgericht den Räumungsklagen stattgeben wird und davon ist auszugehen. Konkret heißt dies, daß die Hafenstr. tatsächlich wieder mal akut räumungsbedroht ist. Wir fänden es gut, wenn viele Leute jetzt deutlich zeigen, daß sie sich mit der Hafenstraße solidarisieren- es gibt viel Kritik aus unterschiedlicher Richtung , wichtig ist aber letztendlich nur, daß hier Menschen die Logik der Vernichtung nicht mehr mitmachen, aussteigen und versuchen, was besseres zu machen. Klar ist, daß diese Räumung, wenn sie denn stattfinden sollte, nicht so einfach über die Bühne gehen darf. Oder wie es eine Bewohnerin ausdrückte: "Wir wohnen nun schon so lange hier ( ) wir gehen hier nicht mehr weg."**GENAU!**

Zumindest von Teilräumung bedroht ist auch das linke Stadtteilzentrum ROTE FLORA. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe.

DER KU KLUX KLAN

Ein Geheimbund in der Renaissance

Der Ku Klux Klan wurde 1866 im Ort Pulaski im amerikanischen Bundesstaat Tennessee von sechs ehemaligen Offizieren der konföderierten Armee gegründet. Vorbild der Gründungsväter des KKK war eine studentische Verbindung namens Kyklos Adelphi. Der KKK orientierte sich im Hinblick auf seine Riten und Rituale (Kapuzen, Feuerkreuze, Aufnahmeriten) am Brauchtum derartiger studentischer Verbindungen, die in Amerika bis heute nach griechischen Wörtern oder Buchstaben bezeichnet werden. Doch diese Ähnlichkeiten sind oberflächlich. Der KKK war von Anfang an eine politische Organisation, die sich gegen die gerade befreiten Schwarzen und Repräsentanten der siegreichen Nordstaaten richtete. Um dies zu verstehen, ist es notwendig, kurz auf die politische Situation in den Südstaaten nach dem Bürgerkrieg (1861-1865) einzugehen. Der siegreiche Norden betrieb hier eine Politik der sogenannten "reconstruction" (Wiederaufbau). Dabei wurden nahezu alle wichtigen Positionen innerhalb der Politik und der Verwaltung von Nordstaatlern besetzt. Nordstaatler, abschätzig Yankees genannt, waren es auch, die sich die Notlage vieler Südstaatler zunutze machten, sie geschäftlich ausnutzten und ihnen ihr Eigentum (vor allem Grundeigentum) zu äußerst niedrigen Preisen abschwatzten. Korruption war an der Tagesordnung. An diesen Praktiken waren zwar ganz wenige Schwarze beteiligt, doch gerade gegen sie richtete sich der Zorn der "gedemütigten" und nach wie vor in ihrem rassistischen Überlegenheitsgefühl geprägten Süd-



SchülerInnenwiderstand gegen Sparmaßnahmen in Paris

staatler. 1869 wurde der KKK durch die amerikanische Bundesregierung verboten. Bis zu diesem Zeitpunkt war



er, kurz gesagt, eine rassistisch orientierte Protestbewegung, die sich sowohl gegen die Schwarzen wie auch gegen die siegreichen und arroganten "Yankees" aus dem Norden richtete.

ERNEUTE AKTIVITÄTEN IN DEN 20 er JAHREN

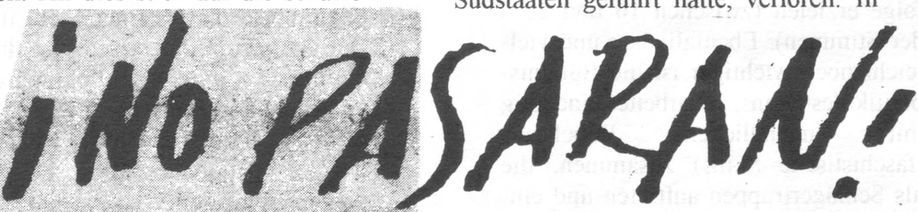
In den 20 er Jahren gewann der 1915 wiedergegründete Klan seine höchste Mitgliederzahl (insgesamt 5 mio) und politische Bedeutung. Er war keineswegs mehr nur in den Südstaaten, sondern auch im Norden präsent. Auch wandte er sich jetzt nicht mehr nur gegen Schwarze, sondern auch gegen (weiße) KatholikInnen, Jüdinnen und Juden und generell gegen jedeN, die/der als links und liberal eingestuft wurde. Dabei wurde der Klan in seiner terroristischen Aktivität von der Regierung zunächst nicht behindert. Dies hängt mit der damaligen innenpolitischen Situation in den USA zusammen. Die 20 er Jahre waren nämlich (auch) in Amerika keineswegs nur "golden", sondern wurden durch eine geradezu hysterische Angst vor einem linken Umsturz (red scare) gekennzeichnet. SozialistInnen und GewerkschafterInnen wurden von den Vertretern der Industrie und des Staates gnadenlos verfolgt. Bekannteste Opfer dieser Kampagne waren die italienischen Anarchisten SACCO und VANZETTI, die nach einem äußerst dubio-

sen Prozeß zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden. All dies macht den Aufstieg des Klans verständlich, aber keineswegs entschuldbar. Doch in den 30 er Jahren verlor der Klan sichtlich an Einfluß. Maßgebend war die eher liberale Innenpolitik des demokratischen Präsidenten FRANKLIN D.ROOSEVELT. Dieser setzte sich zugleich auch energisch dafür ein, daß der Terrorfeldzug des Klans eingedämmt wurde, der in dieser Phase in vieler Hinsicht einer faschistischen Partei ähnelte. Im Unterschied zu einigen faschistischen Parteien- die es auch in den USA gab- verzichteten die Führer des Klans darauf, sich allzu offen am Vorbild des Faschismus in Italien und Deutschland zu orientieren. Selbst eine Umwandlung des Geheimbundes in eine Partei fand nicht statt.



RENAISSANCE UND AKTIVITÄTEN

In den 50 er und 60 er Jahren erkannte die amerikanische Administration endlich (eigentlich viel zu spät), daß die in den Südstaaten nach wie vor herrschende bzw. teilweise in diesem Jahrhundert wieder eingeführte Politik der Rassentrennung nicht mit den Grundsätzen der Demokratie und der amerikanischen Verfassung übereinstimmte. Verschiedene in den Südstaaten geltende Gesetze wurden als verfassungswidrig erkannt und aufgehoben. Noch wichtiger war, daß eine aus Schwarzen und Weißen gebildete Bürgerrechtsbewegung sich aktiv dafür einsetzte, daß die Schwarzen die ihnen verfassungsmäßig zustehenden Rechte (vor allem das Wahlrecht) auch wahrnehmen konnten. All dies stieß auf die scharfe Kritik vieler Südstaatler. Die Folge war, daß die zahlenmäßige und politische Bedeutung des schon fast totgesagten Klans wieder wuchs. Er führte verschiedene Terrorakte gegen schwarze Repräsentanten der Bürgerrechtsbewegung durch. Doch nachdem die Öffentlichkeit empört und entsetzt auf diese Gewalttaten reagierte, griff die Regierung scharf durch. Verschiedene Terroristen des Klans wurden festgenommen und verurteilt. Die Politik der Rassentrennung wurde fortgesetzt. Der Klan verlor wiederum an Einfluß. Er hatte den Kampf gegen die "Rassenintegration", den er ziemlich isoliert und fast ausschließlich in den Südstaaten geführt hatte, verloren. In



den 70 er Jahren wurde sogar schon das Ende des Klans verkündet.



DER NEUE KLAN, DAVID DUKE UND DIE NEOFASCHISTISCHEN PARTEIEN

Dies war verfrüht, der Klan überlebte. Er war zwar in verschiedene rivalisierende Gruppen und Fraktionen gespalten, doch keineswegs bedeutungs- und machtlos. Hinzukommt, daß er sein Auftreten und seine politische Taktik änderte. Dies gilt in zweifacher Hinsicht. Einmal ist das Bestreben des früheren (angeblich ausgetretenen) Klanführers DAVID DUKE zu nennen, sich ein gemäßigtes konservatives Image zu geben- ohne dabei seine grundsätzlich rassistische Einstellung zu verleugnen. DUKE konnte 1991 bei den Gouverneurswahlen im Bundesstaat Lousianna und bei den Vorwahlen für die Präsidentschaft als republikanischer Herausforderer von Präsident BUSH mehr als nur Achtungserfolge erzielen (zwischen 10 und 20% der Stimmen). Ebenfalls neu und vielleicht noch wichtiger ist die Bündnispolitik des Klans. Er arbeitet eindeutig mit jugendlichen Boneheads (faschistische Skins) zusammen, die als Schlägertruppen auftreten und eingesetzt werden. Eine enge Zusammenarbeit besteht ganz offensichtlich auch mit einigen neonazistischen Parteien, von denen es in den USA mehr als dreißig gibt. Die wichtigsten sind die "White Aryan Resistance" (WAR = Weißer Arischer Widerstand) und die "Aryan Youth Movement" (AYM = Arische Jugendbewegung), die "Aryan Nations" (Arische Nationen), die "Christian Identity Movement" (Christliche Identitätsbewegung) und eine Bewegung, die sich " the Convenant, the Sword and the Arm of the Lord " (CSA = Der Bund, das Schwert und die Macht des Herrn) nennt. Ohne hier auf Einzelheiten einzugehen, ist folgendes hervorzuheben: Alle Bewegungen sind besonders gewalttätig, es ist in den letzten Jahren zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern dieser faschistischen Organisationen und der Polizei gekommen. Bei einer von ihnen wurde übrigens der Gründer der CSA, ROBERT J. MATTHEWS getötet. Alle Bewegungen vertreten eine extrem rassistische Ideologie. Sie wenden sich keineswegs nur gegen Schwarze, sondern auch gegen Jüdinnen und Juden und- dies ist besonders aktuell- gegen AsiatInnen. Auffallend und in gewisser Hinsicht eine amerikanische Besonderheit ist die pseudoreligiöse Orientierung, wie sie bereits in der Namensgebung einiger Bewegungen zum Ausdruck kommt. Das heißt, daß die angebliche rassische Minderwertigkeit, insbesondere von Schwarzen, mit den (natürlich unberechtigten) Hinweisen auf einige Bibelstellen begründet wird. Hier bestehen die sichtbaren Berührungspunkte zwischen dem sehr alten Klan und den neuen neofaschistischen Bewegungen. Andererseits ist die Beeinflussung durch den europäischen, vor allem den deutschen, Neonazismus nicht zu übersehen. Dies gilt vor allem für die "nationalsozialistische" These von einem dritten Weg zwischen Kapitalismus und Sozialismus, wie sie

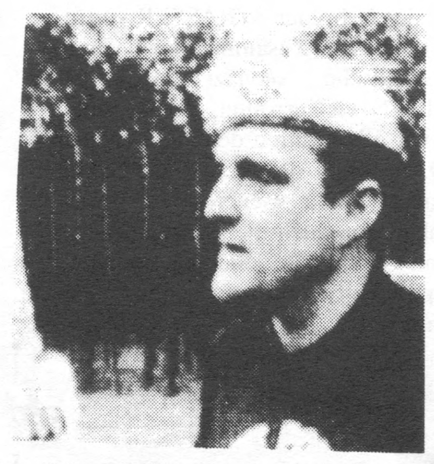
einige deutsche Neonazis in der Nachfolge der Gebrüder STRASSER vertreten. In diesem Zusammenhang wurde der deutsche Neonazi MICHAEL KÜHNEN viel erwähnt, der in Amerika vor allem durch den "Führer" der NSDAP/AO GARY LAUCK bekannt gemacht wurde. Generell ist unverkennbar, daß auch die amerikanischen Neonazis enge Beziehungen zu ihren europäischen Gesinnungsgenossen unterhalten.



DER KLAN IM AUFWIND
Nach dem zweiten Weltkrieg zerfiel der zuvor zentral gesteuerte KKK in zwei Dutzend Einzelklans, die zum Teil untereinander konkurrieren. Seit den 60 er Jahren lebt der KKK wieder auf. Als mitgliederstärkste Gruppen gelten das "Invisible Empire" und die "Knights of the KKK". Invisible Empire (das unsichtbare Reich) hat aktive Untergruppen in England, Kanada, Frankreich und Australien. DENNIS MAHON, der im letzten Jahr auf Besuch seiner Anhängerschaft durch die BRD tourte, ist der Führer der "White Knights of the KKK". Die Gesamtmitgliedsstärke wird in den USA auf 6000 - 8000 geschätzt, die Sympathisantensszene soll noch mal das 30 - fache betragen. Starken Rückhalt hat der Klan auch in Polizei und Militär.

DER KLAN IN DER BRD
In der BRD fand der KKK zunächst durch hier stationierte US- Soldaten Verbreitung. In den 60 er Jahren erklärte ein Klansprecher München zur "Hochburg" des KKK in Europa. Anfang der 80 er Jahre existierten im Rhein/Main Gebiet Verbindungen zwischen deutschen Neonazis und Klanleuten bei der US- Army. Aber auch die britische Klan-Untergruppe hatte unter den in der BRD stationierten Soldaten Mitglieder. Dies belegt eine von der britischen Antifa- Zeitung "Searchlight" veröffentlichte Mitgliederliste des Klans. In den letzten Jahren kam es immer wieder zu Anschlägen auf AusländerInnen durch deutsche KKK Anhänger. Ein Beispiel dafür ist der Angriff von drei Männern auf ein von AusländerInnen bewohntes Haus in Neuenrade Anfang September 91. Die drei feuerten Schüsse ab und warfen Steine auf das Haus. Bei der anschließenden Festnahme durch die Polizei wurden neben Pistolen und Molotowcocktails, Aufkleber des KKK Herford sichergestellt. Im Zusammenhang mit dem KKK in Bielefeld/Herford ist übrigens der "Kameradschaftsführer" der GdNF-Bielefeld, BERND STEHMANN, als örtlicher KKK- Leiter aufgetreten. Neben Herford besteht in Berlin eine weitere Kontaktadresse des Klans. Inhaber des Postfachs ist KARSTEN SZCZEPANSKI, der sich selbst als Gründer und "Grand Dragon" des deutschen "White Knights of the KKK" bezeichnet. Die Reise des amerikanischen Klanführers DENNIS MAHON durch die BRD ist ein weiteres Zeichen für

die hier zunehmenden Klanaktivitäten seit dem Anschluß der DDR. In seiner in Oklahoma erscheinenden Zeitung "The White Beret" lobte MAHON die Zusammenarbeit zwischen seinem Klan und dem deutschen Ableger. Als Stationen seiner Reise gab MAHON Berlin, Saarbrücken und Umgebung, Nürnberg und Dresden an. Durch Medienberichte versucht MAHON den Klan auch hierzulande bekannter zu machen und für seine rassistischen Vorstellungen zu werben. Zu einem KKK-Treffen in der Nähe von Königs-Wusterhausen, das nach amerikanischem Vorbild mit einem Feuerritual endete, lud MAHON ein Fernsehteam von RTL ein. Anfang Oktober wurde der Bericht in einer EXPLOSIV-Sendung ausgestrahlt. Ob- wie in Padua/Italien geschehen- afrikanische StudentInnen Drohbriefe mit KKK-Emblemen erhalten, oder- wie in Wien im letzten November eine zehnköpfige Gruppe nach Klanart in weißer Kapuzentracht ausländerfeindliche Parolen gröhlt, Vorfälle dieser Art nehmen in ganz Europa zu. Es wäre sicher falsch, von einer einheitlichen Organisation zu sprechen, aber der wachsende Einfluß von KKK-Gruppen, sowie die Anlehnung von Rassisten an amerikanische Vorbilder ist nicht zu übersehen.



Klan-Chef Mahon

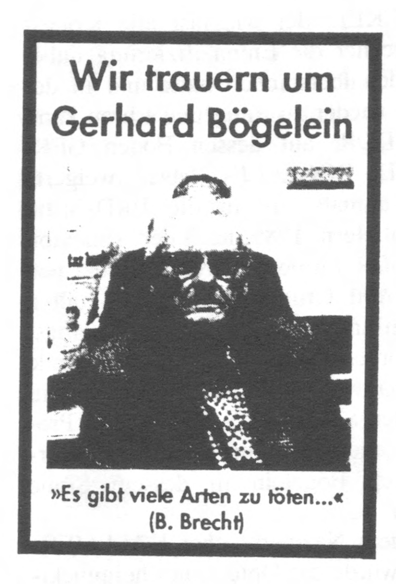
»This is to warn You ... that You and Your Ku-Klux-Klan friends will be met with maximum physically retaliation from those of us who are not hand-cuffed by the disarming philospphy of non-violence, and who believe in asserting our right of self-defence – by any means necessary!«

(Dies ist eine Warnung ... daß Euch und Euren Ku-Klux-Klan Freunden mit einem Maximum an physischer Vergeltung begegnet werden wird durch diejenigen von uns, die nicht gefesselt sind durch die Entwaffnende Philosophie der Gewaltlosigkeit und die an die Durchsetzung unseres Rechtes auf Selbstverteidigung glauben – mit allen nötigen Mitteln.)

Aus einem Telegramm, das Malcolm X an den Ku-Klux-Klan sandte.

DER ANTIFASCHIST UND WIDERSTANDSKÄMPFER GERHARD BÖGELEIN IST TOT!

Er starb nach zweijähriger Untersuchungshaft im Frühjahr diesen Jahres in Hamburg. Bereits 1943, als 19jähriger war er das erste Mal mit der Justiz in Konflikt geraten, nachdem er, der Wehrmachtssoldat, sich geweigert hatte, an der Erschießung von ZivilistInnen teilzunehmen. 1944 desertierte er aus der Wehrmacht und kämpfte auf Seiten der Roten Armee gegen das Nazi-Regime. Nach dem Zusammenbruch Nazi-Deutschlands verhörte er im sowjetischen Auftrag faschistische Kriegsverbrecher im Gefangenenlager Klapeida, so auch den NS-Militärrichter ERICH KALLMERTEN, der persönlich für 178 Todesurteile verantwortlich zeichnete. KALLMERTEN wurde 1947 unter unbekannten Umständen erschlagen. Schon 1949 ver-



suchte die BRD-Justiz Bögelein für die Tötung verantwortlich zu machen. Geleitet wurden die Untersuchungen vom ehemaligen NS-Richter KURT

WER KÄMPFT, KANN VERLIEREN.

WER NICHT KÄMPFT, HAT SCHON VERLOREN!

STECKEL, der wie fast alle Kriegsverbrecher die Entnazifizierung unbeschadet überstanden hatte und in der BRD wieder zu Rang und Ehren kam. Die DDR, auf dessen Boden GERHARD BÖGELEIN lebte, weigerte sich damals, in an die BRD-Justiz auszuliefern. 1989, nach der Annexion der DDR wurde der Prozeß wieder neu aufgerollt, Grundlage bildeten die alten Ermittlungsakten und Aussagen längst verstorbener ZeugInnen. Der leitende Staatsanwalt HARALD DUHN, ein Schüler STECKELS, führte den Prozeß gegen den inzwischen schwerkranken Bögelein in dessem Sinne weiter.
Aus dem Naziverbrecher KALLMERTEN wurde das Opfer eines heimtückischen Mordes, der Antifaschist BÖGELEIN wurde trotz lückenhafter Indizien und ohne Tatzeugen zum Täter konstruiert. GERHARD BÖGELEIN wurde zu lebenslanger Haft verurteilt und erst im Dezember 92, als sich abzeichnete, daß er nicht mehr lange zu leben hat, von der Haft verschont. Er starb nicht zuletzt an den Folgen seiner unmenschlichen zweijährigen Haft. Die Vehemenz mit der in Deutschland antifaschistische WiderstandskämpferInnen bis in den Tod hinein verfolgt werden, zeigt einmal mehr auf, auf welchen Strukturen dieser Staat aufgebaut ist und auf wessen Seite er steht.



. . . und zur Bundestagswahl (14. 8.). Die Unterzeile: »Nie wieder Krieg«

Lang ist es her .

★ ANTIFA ★ JUGENDINFO

Antifaschistische Jugend-Zeitung

Impressum
Das ANTIFA- JUGENDINFO HAMBURG wird herausgegeben von der ANTIFA- JUGENDFRONT und von freundlichen jungen Menschen vielleicht auch vor Deiner Schule umsonst verteilt. Die VerteilerInnen sind nicht persönlich für den Inhalt verantwortlich. Abdruck, auch auszugsweise, nur, wenn Ihr uns ein Belegexemplar zuschickt. Das Info erscheint leider ja doch sehr unregelmäßig aber dafür ungelogen in einer Auflage von 5000 Stückern als Eigendruck im Selbstverlag. Gedruckt auf Chlorfrei gebleichtem Papier. V.i.S.d.P.:Sven Hansen über Redaktionsadresse und die ist bekanntermaßen Antifa - Jugendinfo c/o Schwarzmarkt Kleiner Schäferkamp 46 2000 Hamburg 36 und ab 1. Juli 20357 Hamburg

Kantig, dickköpfig und links

KURZ UND SCHMERZHAFT

JUGENDAKTIONS-KONGREß VOM 18-20.6.93

Auf dem Kongreß sollen Arbeitsgruppen zu den Themen Rassismus, Faschismus, Trikont, Sinti und Roma, Feminismus, Umwelt und Ökologie stattfinden. Neben inhaltlicher Arbeit sollen in den Arbeitsgruppen auch Aktionen erarbeitet werden. Teilnehmen können alle Jugendlichen, kosten tut's ebenfalls nix.

Vorbereitet wird das Ganze von der Alternativen Jugend HH unter Mithilfe anderer antifaschistischer Gruppen.

Wir werden uns dort auch sehen lassen und das gleiche solltet Ihr auch von Euch behaupten.

Stattfinden wirds im **Haus für Alle Amandastraße 58 St.Pauli/Schanzenviertel.**

Gerade nach den letzten faschistischen Angriffen, sollte allen deutlich werden, daß wir eine breite Bewegung von Jugendlichen brauchen, die ihren Teil dazu beiträgt, den Faschismus zu stoppen.

KOMMT ALLE!

AJF - Versandnews

Die Post spinnt und hat die Drucksache abgeschafft. Deshalb müssen wir Euch ab sofort eine Mark abknöpfen, wenn Ihr einen Katalog haben wollt. Dafür kriegt Ihr dann ein unansehnliches Prospekt mit Angeboten von T-shirts, Aufnähern, Tapes, Spuckis, Plakaten, Broschüren, Büchern und anderem Schnickschnack.



...UND DANN WAR DA NOCH...

...der Fascho, der den armen Sven seit Monaten mit kostenspieliger Post eindeckt. Neben den obligatorischen kleinen Büchlein, den Geschichten von Nazi-Ufos, nicht abgestempelten Briefmarken und ähnlichen Segnungen der westlichen Kultur fand er letztens sogar einen 10 Mark-Schein beigelegt. Vielen Dank dafür, vielleicht könnten uns die restlichen Volksgenossen auch beizeiten noch ein paar Scheine zukommen lassen. Der Fairness halber wollen wir jedoch noch mal anmerken, daß Sven Hansen keinesfalls im AJF-Postfach im Schwarzmarkt wohnt, deshalb liebe Nazis, auch wenn Ihr es kaum kapieren werdet, bitte nicht an Ihn persönlich addressieren. HERR, SCHMEISS HIRN VOM HIMMEL!!!



WIR VERGESSEN NICHTS

WIR VERGEBEN NICHTS

NIEMALS WERDEN WIR

UNSEREN TODFEINDEN

WEHRLOS GEGENÜBERSTEHEN